

MARTIN HEIDEGGER

DIE GRUNDPROBLEME DER
PHÄNOMENOLOGIE



VITTORIO KLOSTERMANN
FRANKFURT AM MAIN

INHALT

EINLEITUNG

| | |
|---|----|
| § 1. Exposition und allgemeine Gliederung des Themas | 1 |
| § 2. Der Begriff der Philosophie. Philosophie und Weltanschauung | 5 |
| § 3. Philosophie als Wissenschaft vom Sein | 15 |
| § 4. Die vier Thesen über das Sein und die Grundprobleme der Phänomenologie | 20 |
| § 5. Der methodische Charakter der Ontologie. Die drei Grundstücke der phänomenologischen Methode | 26 |
| § 6. Der Aufriß der Vorlesung | 32 |

ERSTER TEIL

Phänomenologisch-kritische Diskussion einiger traditioneller Thesen über das Sein

Erstes Kapitel

| | |
|--|----|
| <i>Die These Kants: Sein ist kein reales Prädikat</i> | 35 |
| § 7. Der Gehalt der Kantischen These | 35 |
| § 8. Phänomenologische Analyse der von Kant gegebenen Erläuterung des Seins- bzw. Daseinsbegriffes | 57 |
| a) Sein (Dasein, Existenz, Vorhandensein), absolute Position und Wahrnehmung | 57 |
| b) Wahrnehmen, Wahrgenommenes, Wahrgenommenheit. Unterschied von Wahrgenommenheit und Vorhandenheit des Vorhandenen | 64 |
| § 9. Nachweis der Notwendigkeit einer grundsätzlicheren Fassung des Problemgehalts der These und seiner radikaleren Begründung | 67 |
| a) Die Unzulänglichkeit der Psychologie als positiver Wissenschaft für die ontologische Aufklärung der Wahrnehmung | 67 |
| b) Die Seinsverfassung der Wahrnehmung. Intentionalität und Transzendenz | 77 |
| c) Intentionalität und Seinsverständnis. Entdecktheit (Wahrgenommenheit) des Seienden und Erschlossenheit des Seins | 94 |

Zweites Kapitel

| | | |
|--|--|-----|
| <i>Die auf Aristoteles zurückgehende These der mittelalterlichen Ontologie: Zur Seinsverfassung eines Seienden gehören das Wassein (essentia) und das Vorhandensein (existentia)</i> | | 108 |
| § 10. | Der Gehalt der These und ihre traditionelle Diskussion | 108 |
| | a) Vorzeichnung des traditionellen Problemzusammenhanges für die Unterscheidung von essentia und existentia | 108 |
| | b) Vorläufige Umgrenzung von esse (ens), essentia und existentia im Horizont des antiken und scholastischen Verständnisses | 116 |
| | c) Der Unterschied von essentia und existentia in der Scholastik (Thomas v. Aquino, Duns Scotus, Suarez) | 124 |
| | α) Die Thomistische Lehre von der distinctio realis zwischen essentia und existentia in ente creato | 128 |
| | β) Die Scotistische Lehre von der distinctio modalis (formalis) zwischen essentia und existentia in ente creato | 131 |
| | γ) Die Lehre des Suarez von der distinctio sola rationis zwischen essentia und existentia in ente creato | 132 |
| § 11. | Phänomenologische Klärung des der zweiten These zugrundeliegenden Problems | 140 |
| | a) Die Frage nach dem Ursprung von essentia und existentia | 141 |
| | b) Der Rückgang auf das herstellende Verhalten des Daseins zum Seienden als unausdrücklicher Verständnishorizont für essentia und existentia | 149 |
| § 12. | Nachweis der unzureichenden Fundierung der traditionellen Problembehandlung | 158 |
| | a) Intentionale Struktur und Seinsverständnis des herstellenden Verhaltens | 158 |
| | b) Der innere Zusammenhang zwischen der antiken (mittelalterlichen) und Kantischen Ontologie | 165 |
| | c) Notwendigkeit der Einschränkung und Modifikation der zweiten These. Grundartikulation des Seins und ontologische Differenz | 169 |
| <i>Drittes Kapitel</i> | | |
| <i>Die These der neuzeitlichen Ontologie: Die Grundweisen des Seins sind das Sein der Natur (res extensa) und das Sein des Geistes (res cogitans)</i> | | 172 |

| | |
|---|-----|
| § 13. Die Kennzeichnung des ontologischen Unterschiedes zwischen res extensa und res cogitans an Hand der Kantischen Auffassung des Problems | 172 |
| a) Die neuzeitliche Orientierung am Subjekt, ihr nichtfundamentalontologisches Motiv und ihre Verhaftetheit der überlieferten Ontologie | 173 |
| b) Kants Auffassung von Ich und Natur (Subjekt und Objekt) und seine Bestimmung der Subjektivität des Subjekts . . | 177 |
| a) Die personalitas transcendentalis | 177 |
| β) Die personalitas psychologica | 182 |
| γ) Die personalitas moralis | 185 |
| c) Kants ontologische Scheidung von Person und Sache. Die Seinsverfassung der Person als Zweck an sich selbst . . . | 194 |
| § 14. Phänomenologische Kritik der Kantischen Lösung und der Nachweis der Notwendigkeit einer grundsätzlichen Fragestellung | 199 |
| a) Kritische Betrachtung von Kants Interpretation der personalitas moralis. Die ontologischen Bestimmungen der moralischen Person unter Umgehung der ontologischen Grundfrage nach ihrer Seinsart | 199 |
| b) Kritische Betrachtung von Kants Interpretation der personalitas transcendentalis. Kants negativer Nachweis der Unmöglichkeit einer ontologischen Interpretation des Ichdenke | 201 |
| c) Sein im Sinne von Hergestelltsein als Verständnishorizont für die Person als endliche geistige Substanz | 209 |
| § 15. Das grundsätzliche Problem der Mannigfaltigkeit der Weisen des Seins und der Einheit des Seinsbegriffes überhaupt . . . | 219 |
| a) Erster Vorblick auf die Existenzverfassung des Daseins. Ansatz bei der Subjekt-Objekt-Beziehung (res cogitans – res extensa) als Verfehlung der existenzialen Verfassung des seinsverstehenden Seins beim Seienden | 219 |
| b) Das Mitenthülltsein des Selbst im seinsverstehenden Sichrichten auf Seiendes. Der Widerschein aus den besorgten Dingen als faktisch-alltägliches Selbstverständnis | 224 |
| c) Radikalere Interpretation der Intentionalität für die Aufklärung des alltäglichen Selbstverständnisses. Das In-der-Welt-sein als Fundament der Intentionalität | 229 |
| a) Zeug, Zeugzusammenhang und Welt. In-der-Welt-sein und Innerweltlichkeit | 231 |

- β) Das Worumwillen. Die Jemeinigkeit als Grund für uneigentliches und eigentliches Selbstverständnis . . . 242
- d) Das Ergebnis der Analyse im Hinblick auf das leitende Problem der Mannigfaltigkeit der Seinsweisen und der Einheit des Seinsbegriffes 247

Viertes Kapitel

- Die These der Logik: Alles Seiende läßt sich unbeschadet der jeweiligen Seinsweise ansprechen und besprechen durch das ›ist‹. Das Sein der Kopula 252*
- § 16. Die Kennzeichnung des ontologischen Problems der Kopula unter Bezugnahme auf einige charakteristische Erörterungen im Verlaufe der Geschichte der Logik 255
- a) Das Sein im Sinne des ›ist‹ der Aussage im verbindenden Denken bei Aristoteles 255
- b) Das Sein der Kopula im Horizont des Wasseins (essentia) bei Th. Hobbes 260
- c) Das Sein der Kopula im Horizont von Wassein (essentia) und Wirklichsein (existentia) bei J. St. Mill 273
- d) Das Sein der Kopula und die Lehre vom Doppelurteil bei H. Lotze 282
- e) Die verschiedenen Interpretationen des Seins der Kopula und das Fehlen einer radikalen Problemstellung 286
- § 17. Das Sein als Kopula und das phänomenologische Problem der Aussage 292
- a) Unzureichende Sicherung und Umgrenzung des Phänomens der Aussage 292
- b) Phänomenologischer Aufweis einiger Wesensstrukturen der Aussage. Die intentionale Verhaltung der Aussage und ihre Fundierung im In-der-Welt-sein 295
- c) Aussage als mitteilend-bestimmende Aufzeigung und das ›ist‹ der Kopula. Enthülltheit des Seienden in seinem Sein und Differenziertheit des Seinsverständnisses als ontologische Voraussetzung für das indifferente ›ist‹ der Aussage 300
- § 18. Aussagewahrheit, die Idee der Wahrheit überhaupt und ihre Beziehung zum Begriff des Seins 304
- a) Wahrsein der Aussage als Enthüllen. Entdecken und Erschließen als Weisen des Enthüllens 304

| | |
|---|-----|
| b) Die intentionale Struktur des Enthüllens. Die existenziale Seinsart der Wahrheit. Enthülltheit als Bestimmung des Seins von Seiendem | 309 |
| c) Enthülltheit von Wassein und Wirklichsein im Dist der Aussage. Die existenziale Seinsart der Wahrheit und die Abwehr subjektivistischer Mißdeutungen | 311 |
| d) Die existenziale Seinsart der Wahrheit und die ontologische Grundfrage nach dem Sinn von Sein überhaupt . . . | 317 |

ZWEITER TEIL

| | |
|--|-----|
| <i>Die fundamentalontologische Frage nach dem Sinn von Sein überhaupt. Die Grundstrukturen und Grundweisen des Seins</i> | 321 |
|--|-----|

Erstes Kapitel

| | |
|---|-----|
| <i>Das Problem der ontologischen Differenz</i> | 322 |
| § 19. Zeit und Zeitlichkeit | 324 |
| a) Historische Orientierung über den traditionellen Zeitbegriff und Charakteristik des diesem zugrundeliegenden vulgären Zeitverständnisses | 327 |
| a) Aufriß der Aristotelischen Zeitabhandlung | 330 |
| β) Auslegung des Aristotelischen Zeitbegriffs | 336 |
| b) Das vulgäre Zeitverständnis und der Rückgang zur ursprünglichen Zeit | 362 |
| a) Die Seinsart des Uhrgebrauchs. Jetzt, Dann und Damals als Selbstaussagen der Verhaltungen des Gegenwärtigen, Gewärtigen und Behaltens | 363 |
| β) Die Strukturmomente der ausgesprochenen Zeit: Bedeutsamkeit, Datierbarkeit, Gespanntheit, Öffentlichkeit | 369 |
| γ) Die ausgesprochene Zeit und ihr Ursprung aus der existenzialen Zeitlichkeit. Der ekstatische und horizontale Charakter der Zeitlichkeit | 374 |
| δ) Der Ursprung der Strukturmomente der Jetzt-Zeit aus der ekstatisch-horizontalen Zeitlichkeit. Die Seinsart des Verfallens als Grund für die Verdeckung der ursprünglichen Zeit | 379 |
| § 20. Zeitlichkeit und Temporalität | 389 |

| | | |
|-------|---|-----|
| a) | Verstehen als Grundbestimmung des In-der-Welt-seins . . . | 389 |
| b) | Existenzielles Verstehen, Verstehen von Sein, Entwurf des Seins | 395 |
| c) | Die zeitliche Interpretation des existenziellen eigentlichen und uneigentlichen Verstehens | 405 |
| d) | Die Zeitlichkeit des Verstehens von Bewandnis und Bewandnisganzheit (Welt) | 412 |
| e) | In-der-Welt-sein, Transzendenz und Zeitlichkeit. Die horizontalen Schemata der ekstatischen Zeitlichkeit | 418 |
| § 21. | Temporalität und Sein | 429 |
| a) | Temporale Interpretation des Seins als des Zuhandenseins. Praesenz als horizontales Schema der Ekstase des Gegenwärtigens | 431 |
| b) | Die Kantische Interpretation des Seins und die temporale Problematik | 445 |
| § 22. | Sein und Seiendes. Die ontologische Differenz | 452 |
| a) | Zeitlichkeit, Temporalität und ontologische Differenz . . . | 452 |
| b) | Zeitlichkeit und Vergegenständlichung von Seiendem (positive Wissenschaft) und Sein (Philosophie) | 455 |
| c) | Temporalität und Apriori des Seins. Die phänomenologische Methode der Ontologie | 461 |
| | <i>Nachwort des Herausgebers</i> | 471 |